

Nebrner Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Schriftleitung: Wlff. Sauer in Kisleben. Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kisleben. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weib, Markt 34/35. Fernsprecher: Amt Kisleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmen 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags. Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Postverein Artern.

Nr 97

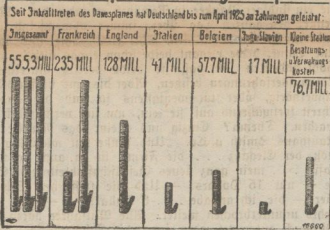
Sonnabend, den 5. Dezember 1925.

38. Jahrgang.

Reparationszahlungen unter wirtschaftliche Lage.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die jeder unter uns am eigenen Leibe zu spüren hat, ob er nun Arbeitgeber oder Arbeitnehmer ist, sind nicht zuletzt eine Folge unserer dauernden Reparationszahlungen, die uns der verlorene Krieg nun einmal auferlegt hat. Es sprechen natürlich bei der Gesamtbetrachtung aller Ursachen zu unserer derzeitigen wirtschaftlichen Krise noch viele andere Momente mit. Wir dürfen uns aber auch nichts selbst vormachen und müssen bei richtiger Einschätzung unserer heutigen Lage daran denken, daß wir seit Versailles, London und schließlich auch seit dem Dawes-Plan mit allen seinen Folgen in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis stehen, das dauernd an unseren wirtschaftlichen Kräften zehrt. Bis ist gewiß erfreulich, daß aus dem erst kürzlich gegebenen Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen hervorgeht, daß wir in den verdröbeten regelmäßigen Abständen pünktlich unsere Verpflichtungen erfüllt haben, und bereits im ganzen mehr als drei Viertel der von uns zu zahlenden Summe gekehrt worden ist. In diesem Zusammenhang wird es sehr lehrreich sein, einmal einen Blick in die Statistik zu werfen, aus der hervorgeht, was Deutschland seit Inkrafttreten des Dawes-Planes bis zum 1. 4. 1925 an Zahlungen geleistet hat. Diese Summen geben ein deutliches Bild von dem dauernden gelassenen Werdegang, der unseren an und für sich schon nach Überwindung der Kriegsjahre und der hohen Inflation aus geschwächten deutschen Wirtschaftskörper immer mehr entkräfte.

Die deutschen Reparationszahlungen bis April 1925.



Wir haben insgesamt 555,3 Millionen Goldmark an unsere Kriegsschuldner geleistet. Diese Summe wie auch die übrigen leidet sich natürlich nicht nur auf die Reparationszahlungen, sondern vor allem auch auf die sogenannten Sachleistungen. Von diesem Gesamtwert beträgt Frankreich 235 Millionen Goldmark, England 128 Millionen Goldmark, Italien 41 Millionen Goldmark, Belgien 57,7 Millionen Goldmark und endlich Jugoslawien 17 Millionen Goldmark. Hierzu kommen noch die an kleinere Staaten zu entrichtenden Entschädigungen, deren Bedeutung sowie die Verteilungs- und Verwaltungsverhältnisse insgesamt mit 76,7 Millionen Goldmark verhältnismäßig niedrig eingeschätzt werden. Stellen wir am Ende dieses Jahres die neue Bilanz auf, so werden wir zu einer noch weit höheren Summe kommen. Da wir nun bekanntlich nach dem Dawes-Plan alljährlich in bestimmten feststehenden Verhältnissen zu zahlen haben werden, können wir uns ungefähr vorstellen, was schwerer Druck auch in der kommenden Zeit auf unserer Wirtschaft liegt. Falls wäre natürlich, angesichts dieser Schwierigkeit rat- und tatlos beiseite zu stehen, denn die einzige Möglichkeit, uns über die schwierigen Jahre der Reparationsleistungen hinwegzubringen, ist letzten Endes doch immer wieder die, durch hingebende Arbeit unsere wirtschaftlichen Kräfte zu härten und unsere bisher mit ganz kurzen Unterbrechungen passive Handelsbilanz nach Möglichkeit wieder ihrer Aktivität anzunähern.

Politische Nachrichten

Der Sicherheitspakt vollzogen. Im Auswärtigen Amt in London ist am Montag mittig die in Locarno paraphierten Verträge zwischen der Entente einerseits und Deutschland andererseits durch Vertreter der beteiligten Regierungen vollzogen worden. Vor der Unterzeichnung hielten der englische und der französische Premier, sowie der deutsche Reichsminister und Außenminister Stresemann Ansprachen, in sie glauben hoff n. es sei jetzt ganz Europa ein Herz und eine Seele. Jetzt sind wir endlich „geföhrt“, der Franose hält die Waage am Rhein und auch der Engländer hilft dabei. Die Rückwirkungen, die dem deutsch Volk verdröbeten wurden, sind auch schon zu verspüren, denn die Engländer und Franzosen wechseln ihre bisherigen Plätze und verurteilen den Stadtoberverwaltungen dadurch ungewohnte neuen Vorken. Die Unterzeichnungsfeierlichkeiten hielten sich in bescheidenen Grenzen. Die Delegationen der verschiedenen Länder haben London wieder verlassen und sind in ihre Heimatländer zurückgekehrt. Der König von England scheint mit dem Geschäft, das der englische Außen-

minister Chamberlain zum Abschluß gebracht hat, sehr zufrieden zu sein, denn er verließ Chamberlain in Würdigung seiner Verdienste dem höchsten englischen Orden, den Hosenbandorden. — Honny soit, qui mal y pense! —

Von der Reichsregierung. Luther und Stresemann treffen Freitag nachmittag in Berlin ein. Gleich nach ihrer Rückkehr werden sie mit den übrigen Ministern zusammenkommen und über die Befragungen in London berichten. In dieser Sitzung wird das Ministerium auch offiziell den Rücktrittsbefehl lassen. Am Sonnabend wird der Reichskanzler dem Reichspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts unterbreiten.

Die Reubelegung von Dören. Wie aus dem Rheinlande berichtet wird, sollen nach Dören nun gelegt werden: 1. ein Infanterie-Divisionsstab mit Intendantur, 2. drei Gruppen Artillerie, 3. eine Bataillon Alpenjäger, 4. ein Kompagnie Train.

Hierfür sind bis jetzt 100 Wohnungen angefordert worden. Die Wohnbelegung für die Stadt beträgt rund 75 Prozent. Die Zahl der Truppen, die nach Dören verlegt werden sollen, stellt sich auf mehr als das zehnfache der früheren deutschen Garnison.

Die Wahlbestätigung an den Wahlen am letzten Sonntag ist noch schmäcker gewesen, als ursprünglich angenommen war. So sind z. B. in Oberpreußen in einzelnen Wahlbezirken fast 15 Prozent der Wähler zur Urne geschritten. Das ist schon eine Wahlmündigkeit mehr, das ist Wahlbeteiligung.

Begebung von Reichsbahnobligationen. Nach einer Mitteilung aus London hat die Firma Morgan in London und New York gleichzeitig bekannt gegeben, daß sie Anfang Januar 100 Millionen Dollar Deutsche Reichsbahn-Obligationen auf den Markt bringen werde, die sich bisher in den Händen der Reparationskommission befanden. Wie hierzu verlautet, handelt es sich bei den 100 Millionen Dollar nur um einen Minimalbetrag, der bestimmt untergebracht werden soll. Man solle sich endlich noch nicht darüber schlüssig sein, ob eventuell bei harter Überzeugung dieses Betrages ein größerer Nominalbetrag schon Anfang Januar ausgegeben werden könnte. Die Deutsche Reichsbahnobligation ist nach den Dawesgesetzen zur Ausgabe von insgesamt 11 Milliarden Mark Obligationen verpflichtet worden, von denen nunmehr ein Betrag von 100 Dollar begeben werden soll. Eine Summe, die nur einen geringen Teil der Gesamtobligationsschuld bedeutet.

Auseinandersetzung mit dem Hause Hohenzollern. Das preussische Finanzministerium hat zur Auseinandersetzung mit dem Fürstentum Hohenzollern einen Vergleichsvorstoß ausgearbeitet. Nach dem Vergleich sollen erhalten: Der Staat: Die Kronschlösser mit den historischen Mobiliar und den Gärten, die Kunstwerke in den Berliner Museen und die Schatzkammer in München, die Kroninsignien, die Verfügung über das Hohenzollernmuseum, die Hausbibliothek und das Hausarchiv nach Maßgabe besonderer Bestimmungen, die Theater mit dem Theaterrundbau, 111 000 Morgen Land und Forst, die Hausgrundstücke in Berlin und Potsdam mit einigen Ausnahmen, ferner die Kronschloßkomplexe. Das vor malige Königshaus soll erhalten: Einzelne Schloßer (das Palais Kaiser Wilhelm I. und das niederländische Palais Bellevue und Fährschloß), einzelne Hausgrundstücke, Mobiliar und Familienschmuck, den restlichen Land- und Forstbesitz (rund 290 000 Morgen) und 30 Millionen Reichsmark. Die 30 Millionen entsprechen dem Wert des dem Staat ausgabenden Grundbesitzes (Güter, Forsten u. Zugrundstücke).

Absindung aussehender Reichsangehöriger. Die Reichstagskommission des Generalstaatsbundes der Angestellten hat nunmehr den angehängten Entwurf über die Ermäßigung von Absindungsbeiträgen an aussehende Reichsangehörige dem Reichstag zugehrt. Absindungen sollen diejenigen Angehörigen nach dem Entwurf erhalten, die für ihre Person auf die Geltendmachung etwaiger Rechte aus dem Betriebsratsgesetz verzichteten. In der Höhe nähert sich das Verlangen nach den Entschädigungsansprüchen des Betriebsratsgesetzes, bleibt jedoch in angemessenen Grenzen hinter letzteren zurück. Im übrigen regelt der Entwurf alle die Fragen, die in dieser Verbindung von Bedeutung sind. So ist vorgesehen, daß die Absindung in einer Summe und zwar am Entlassungstage zur Auszahlung gelangt. Die Vergütung legt vor allem, daß mit Rücksicht auf die Sonderheiten der Verwaltungen erst mit Annahmehiefer Vorlage der Reichsversammlung im Rindigungsbesitz mit seinen Kollegen aus Handel und Industrie gleichgestellt sei. Obige Forderungen hat, wie der G.D.A. mitteilt, seine S-Betriebsratgruppe auch im preussischen Landtage unterbreitet.

Der Abbau der privaten Vorschulen und Vorklassen. Die preussische Unterrichtsverwaltung beabsichtigt,

mit dem Abbau der privaten Vorschulen und Vorklassen einschließlich der vierklassigen Vorschulen zu Ostern 1927 zu beginnen und ihn bis Ostern 1929 durchzuführen. Ostern 1926 wird zum letztenmal die Aufnahme von Lernanfängern in die unterste Klasse (Sufo) der privaten Vorschulen und Vorklassen einschließlich der vierklassigen Vorschulen gestattet.

Berichtigung deutscher Bergwerke in Frankreich. Paris, 30. Nov. Vor dem Zivilgericht in Caen werden am 12. Dezember Bergwerke, welche vor dem Rriege Deutschen gehört hatten und die sich im Saint-Andree-Gur-Den befinden, versteigert werden.

Polen. Der Verfall der polnischen Währung ist wohl kaum noch abzumenden. Seit einigen Tagen fällt der Platz an allen Börsen rasch und heftig und Wandel in Polen kommt damit zum Stillstand. Dem Platz geht es jetzt wie im Jahre 1923 der deutschen Mark, erst langsam geht der Abstieg, um nach einiger Zeit jeden Fall zu verlieren.

Italien. Eine Nationalpönde zur Abtragung der italienischen Kriegsschuld in Amerika hat mehr als eine Million Dollar ergeben. Allein in Mailand wurden 10 Millionen Lire gezeichnet. (Das ist ein Volk, das sich seiner nationalen Macht bewußt ist!)

Spanien. Ein großes Krisenfeld geht fast durch alle europäischen Kabinete. Auch in Spanien herrscht Unzufriedenheit, die den Rücktritt des Direktoriums forderte. Wie verlautet, hat Primo de Rivera dem König einen Bericht übergeben, in dem der König gebeten wird, die neugebildete Regierung zu genehmigen. General Primo de Rivera soll danach die Ministerpräsidenten über nehmen. Wenn die Festhaltung des Königs nicht anders ausfällt, sollen die neuen Minister sofort den Eid leisten. Der Bericht des Direktoriums hochschickte, an das Land eine Vorkassette zu richten, in der er die Beweggründe auseinandersetzt, die ihn dazu bestimmt hätten, an die Stelle des Direktoriums eine neue Regierung zu legen.

O, diese Deutschen!

Deutschland kann machen, was es will — irgend etwas werden die Alliierten immer finden, womit sie eine „Besoldung“, „Verstellung“ um der dreimal getragenen Deutschen konstruieren! Bekanntlich richtete die deutsche Luftverkehrs-Gesellschaft Deutsche Aero-Club A.G. in diesem Jahre einen Luftverkehr in Albanien ein und besuchte dazu Flugzeuge, wie sie längst in aller Welt als Verkehrsmitel benutzt werden. Sein Anflug hat bei dem dortigen hohen Adel großes Interesse und Gefährliches gesehen. Aber „Aero-Sports“, eine französische Flugzeugschiffahrt, ist mittraulich — außerdem neidisch, weil eine deutsche Linie den Luftverkehr in Albanien betreibt — und hat folgendes herausgefunden: „Man kann die Albanen nur bewundern, daß sie zur Luftfahrt solche Liebe zeigen.“ Sein Land der Erde wird sich rühmen, ein ebenso edeltes Luftnetz zu haben (?). Werden auch genug Kraft, Post oder Postkoffer vorhanden sein, um diese Linie zu ernähren? Das ist eine andere Sache, um die sich allerdings die Expansoren wahrscheinlich nicht im geringsten zu kümmern werden. Reichlich das einzige Interesse an der Linie schließlich nicht darin, eine bedeutende Luftmacht, einen beratigen Hutegel, in der Platte des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen zu haben? Man weiß nie, was passieren kann und es ist gut, vorzüglich zu sein!“

Diese französischen Belorungen sind einfach zümpfen! Die armen Serben, Kroaten und Slowenen wissen also gar nicht, in welcher schrecklichen Gefahr sie sich befinden, wenn ein Verkehrsflugzeug an ihren Grenzen entlang fliegt! Die französische Flügelförge für die „Reinen Albanen“ ist kaum noch zu übersehen!

Die Absicht der Reichung ist klar: sie soll uns locken durch Verheißung der Wälder, mit denen wir friedlich zusammenarbeiten. Allerdings ist die Absicht so plump aufgemacht, daß sie nur wenig Gläubige finden dürfte. Dann hätte sie vielleicht doch noch ein gutes, nämlich, daß man „Aero-Sports“ und Heßblätter ähnlichen Kalibers bei uns und im Auslande nicht mehr ernst nimmt!

Eine furchtbare Statistik.

Die Selbstmordhäufigkeit in Deutschen Reich, nach der Abnahme im Weltkrieg im Jahre 1922 wieder auf 21,4 auf 100 000 gestiegen, ist im Jahre 1925 mit 13 228 Selbstmorden auf 21,1 = 91 Prozent der Selbstmordhitzer vom Jahre 1913 (23,5) zurückgegangen. In diese Zahlen sind in der Salomonstatistik „Wirtschaft und Statistik“ bemerkenswerte Feststellungen angeknüpft. Sie betreffen vor allem das Verhältnis der Geschlechter bei der Selbstmordhäufigkeit. Die männliche Selbstmordhäufigkeit, die weibliche übersteigt, ist in den Nachkriegsjahren um etwa 12 Prozent unter den Stand von 1913 zurückgegangen. Dagegen befindet sich die Selbstmordhäufigkeit beim weiblichen Geschlecht in einer auch durch den Weltkrieg nicht gebremsten Aufwärtsbewegung. Dabei entfällt in den Nachkriegsjahren die Vermehrung der weiblichen Selbstmorde auf die über 70-jährigen Frauen. Wenn männlichen Geschlecht dagegen weiten nur die über 70-jährigen erhöhte Selbstmordhäufigkeit aufweist. Diese Erscheinung, schreibt „Wirtschaft und

Statistik" dürfte wesentlich in den durch die Inflation, namentlich unter den alten erwerbsunfähigen Rentnern um eingetretenen Notständen zusammenhängen. . . .

Aus der Umgegend

Neue Autoordnung. Der Gemeindefiskus hat in seiner letzten Sitzung eine neue Autoordnung beschlossen, die folgende enthält: Es wird Sonntag 1/10 Uhr die mittlere, 2/10 Uhr die kleine und mittlere Glocke geläutet, 10 Uhr mit allen 8 Glocken, zum Ringergottesdienst 1/12 Uhr und bei Taufen die mittlere. . . .

Von der Schängengilde. Wir hatten schon in voriger Nummer Gelegenheit, auf den Zigarrenabend der Schängengilde hinzuweisen. . . .

Kino. Unsere Lichtspieltheater bringt für Sonntag wieder einen Großfilm neuer Produktion. . . .

Für Bäcker. Auf Grund der Ziffer III der Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918 . . .

Für Barbier. Der Herr Landrat hat nachstehende Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten bekannt: Unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen ordne ich hiermit folgendes an: . . .

Donndorf. Die von der politischen Gemeinde der Kirche geschenkten Gloden trafen am letzten Dienstag ein. . . .

freiwilligen Spenden scheint äußerst gering zu sein. Die Gemeindevorstellung hat deshalb beschlossen, einen Zuschlag von hundert Prozent zur Grundsteuer zu erheben, um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können. . . .

Artern. (Ein Mörder aus Artern verhaftet.) Der Mörder des Kriminalassistenten Gsch in Frankfurt a. M. ist in der Person des 21-jährigen Kaufmanns Anton Gsch aus Artern ermittelt und verhaftet. . . .

Kirchschreibungen, 2. Dez. Ein Unglücksfall ereignete sich heute morgen beim Eisenbahnübergang an der Zuckerfabrik Lützen. In dem Augenblick, als ein Röhrenwagen des Buntschiffers Rudolph von hier über das Geis fuhr, kam der Personenzug von Artern angedrauf und safte den Wagen. . . .

Bitterfeld. Der Bitterfelder Kreispartofoe drohen, nach einer Mitteilung des "Bitterfelder Tageblattes", abermals Verluste von 170000 Mark, die an ein nichtlebendes Industrieunternehmen im Kreise als Darlehen gegeben sind. . . .

Leutenberg, 3. Dez. In dem Höhenort Leutenberg wütere in der vergangenen Nacht ein Großfeuer. In kurzer Zeit wurden drei Wohnhäuser, darunter das Pfarrhaus, zehn Scheunen und viele Nebengebäude mit fast dem gesamten Inhalt an Futtermittel und sonstigen Vorräten, Wagen und Gerätschaften völlig eingeäschert. . . .

Ein Stinesdampfer verunglückt. Aus Lübeck wird uns gemeldet: An der norwegischen Küste bei Langholm wurde während eines schweren Sturmes der Hamburger Dampfer Ernst Hugo Stines über die Riffe geworfen und strandete zwischen den dortigen Felsen. . . .

Familienräubdie. Die Hamburger Polizei fand den Kaufmann Robert Bueßlingen erlöst im Bett liegend vor. Die Untersuchung ergab, daß der 21 Jahre alte Sohn den Vater erschossen hatte, da dieser die Familie in brutaler Weise tyrannisierte und auch am Vorabend seine Ehefrau wiederum schwer mißhandelt hat. . . .

Starker Schneesturm in England. Aus London kommt die Meldung, daß seit dreißig Tagen an Sonntag der härteste Schneesturm über die nordöstlichen Küste Englands gewirkt hat. Er war von Donner und Blitz begleitet. Der Eisenbahnverkehr wurde zeitweise völlig unterbrochen. . . .

lahmgelegt. Die Dage blieben im Schnee stecken und mußten regelrecht ausgegraben werden. Auf zwei Stellen bei Hull und Scarborough, dauerte diese Arbeit sechs Stunden, während die Passagiere in der Umgegend untergebracht wurden. In Hull kostete der gesamte Straßenverkehr. . . .

So was ist mir denn doch noch nicht passiert - mit diesen freimütigen Worten nahm ein armer Elender den Freipruch des Schöffengerichtes in Wiesbaden entgegen, wo er sich wegen Landstreichens zu verurteilen hatte. Als der Richter ihn nach dem Sinn dieser Worte fragte, antwortete der Delinquent: . . .

mo. Auf 90 Menschen 1 Vereine. In der Zwei-millionenstadt Wien gibt es nach polizeilicher Angabe auch 22000 angemeldete Vereine, das macht auf je 90 Bewohner 1 Verein. . . .

Ein Pilgerinnen-Uniform. Der Papi hat sich bekanntlich wiederholt scharf gegen die heutige Frauenmode ausgesprochen und einige Vorschriften erlassen, für die Kleidung solcher Frauen, die vor ihm erscheinen wollten. . . .

Einigen Gispflanzen-Garten. Die Dresdener Drogen auf der nächstjährigen Gartenbau-Ausstellung in Dresden einrichten. Es steht hierzu ein 600 qm großer Platz an der Herkulesallee zur Verfügung. . . .

Sprechende Reklame - aber wie sonst soll man eine ganz neue Art der Propaganda bezeichnen, die ein fähiger Ganzer in Newyork erfunden hat. Man denke: den ganzen Tag über, immer abwechselnd auf anderen Straßenbahnlinien, fährt eine Dame und noch eine Dame, beide elegant, beide schon etwas altlich, was wohl andeuten soll, daß sie beide bereits hinreichend Einkaufserfahrungen besitzen. . . .

Das Auto wartet, meldet er. Nun begann ein baltischer Künstler. Unten gab es noch ein rasches Verschwinden von Waite, der es sich nicht nehmen ließ, die Damen bis zum Auto zu geleiten. . . .

Wätere ich zum ersten Male in meinem Leben. "Heute bin ich zum ersten Male in meinem Leben Vollmutter, lieber Herr von Sollen," sagte Frau Wätere, "einmal hat meine Kinder und mich zu einem Künstlerfest eingeladen. . . .

Ich wollte Ihnen wenigstens in Vorübergehen guten Tag sagen, Frau Doktor, und mich nach Ihrem Ergehen erkundigen, sprach Malte, "ich bin hier auf der Durchreise nach meinem neuen Wohnort. . . .

Malte wunderte sich, daß er eine Enttäuschung darüber empfand, schon so bald aufstehen zu müssen. Da sein Aufenthalt in Berlin diesmal nur nach Stunden abläuft, hatte es anfangs gar nicht in seinem Plan gelegen, die Wätere anzufahren. . . .

Malte wunderte sich, daß er eine Enttäuschung darüber empfand, schon so bald aufstehen zu müssen. Da sein Aufenthalt in Berlin diesmal nur nach Stunden abläuft, hatte es anfangs gar nicht in seinem Plan gelegen, die Wätere anzufahren. . . .

Malte wunderte sich, daß er eine Enttäuschung darüber empfand, schon so bald aufstehen zu müssen. Da sein Aufenthalt in Berlin diesmal nur nach Stunden abläuft, hatte es anfangs gar nicht in seinem Plan gelegen, die Wätere anzufahren. . . .

Malte wunderte sich, daß er eine Enttäuschung darüber empfand, schon so bald aufstehen zu müssen. Da sein Aufenthalt in Berlin diesmal nur nach Stunden abläuft, hatte es anfangs gar nicht in seinem Plan gelegen, die Wätere anzufahren. . . .

Malte wunderte sich, daß er eine Enttäuschung darüber empfand, schon so bald aufstehen zu müssen. Da sein Aufenthalt in Berlin diesmal nur nach Stunden abläuft, hatte es anfangs gar nicht in seinem Plan gelegen, die Wätere anzufahren. . . .

Kennst du das Land . . .

Roman von Hedda v. Schmidt. 11) "Ich glaube gar, Mutter, du hast an meiner Statt Wallfieber," rief Thomafine neidend. "Zeitlich verheiratet mir auch bereits, ihr wäre ganz schlecht vor lauter Aufregung. . . .

Malte wunderte sich, daß er eine Enttäuschung darüber empfand, schon so bald aufstehen zu müssen. Da sein Aufenthalt in Berlin diesmal nur nach Stunden abläuft, hatte es anfangs gar nicht in seinem Plan gelegen, die Wätere anzufahren. . . .

Malte wunderte sich, daß er eine Enttäuschung darüber empfand, schon so bald aufstehen zu müssen. Da sein Aufenthalt in Berlin diesmal nur nach Stunden abläuft, hatte es anfangs gar nicht in seinem Plan gelegen, die Wätere anzufahren. . . .

† Die Stellung kranker Bäume. Wie kranke Menschen behandelt man jetzt auch kranke Bäume als Patienten, sucht sie dem Leben zu erhalten und wieder unbringen zu machen. Insbesondere ist auf diese Weise ein Herr Professor Lippmann in Californien mit großem Erfolge tätig. Sein Verfahren besteht in Einspritzungen von Eisen- und Kalzfalslösungen. Auf diese Weise hat er namentlich sehr viele kranke Zitronenbäume wieder ganz gesund gemacht.

— Dem Verdienste seine Krone — also dachte die Gemeindebehörde des oldenburgischen Dörchens Wertke, als jüngst wieder einmal Kirmes gefeiert wurde. Man muß wissen, was auf dem Lande eine solche Feier zu bedeuten hat, welche Begeisterung sie hervorruft. Diesmal nur erlitten zum 50. Male ein Kaufschleifer aus dem nahen Dorche zu Kirmes. Das war sicher ein großes Verdienst, denn es ist gewiß allbekannt, wenn jemand 50 Jahre hindurch einer ganzen Bevölkerung im wahren Sinne des Wortes die Köpfe verdedt. So gab diesmal ein doppeltes Fest. Der Jubilar wurde ehrenreich und freudvoll im Namen der Gemeinde von der hohen Obrigkeit begrüßt, erhielt einen großen Lorbeerzweig — und auch noch den Ehrenbürgerbrief, dem ihm Ehre gebührt!

mo. Wieder eine große Entdeckung. Diesmal hat die große Entdeckung eine englische Dame gemacht, Frau D. Dell, die sich kürzlich in London als „Phylogonikerin“ niederließ. Sie hat herausgefunden, daß zwischen Verstand und Schönheit ein inniger Zusammenhang besteht. Aus der Phylogonie jedes Menschen kann sie nach kurzen Studien den Verstand des betreffenden Individuums „eratten“. Wie die Blätter berichten, gelangen bisher alle Experimente. Der Zweck der neuen Wissenschaft ist nun der, namentlich die jungen Damen zu beraten, welchen Beruf sie ergreifen müssen, um ihre Schönheit nicht zu verlieren, resp. um ihre Schönheit zu erhöhen. Von der Feid- und Fabrikarbeit hat die Dame keine gute Meinung, sie prägt sich ganz deutlich in der Phylogonie aus und zerstört die Schönheit. Hausarbeit hingegen ist sehr zu empfehlen, am meisten aber der Beruf einer — Zängerin! Dieser Beruf schafft die vollendeten, idealsten Ausdrucksformen und die höchste Schönheit. Wodurch sich unsere p. t. Leserinnen richten mögen.

(—) Die steuerliche und soziale Belastung der Großindustrie. In der letzten Zeit sind von mehreren großindustrialen Unternehmungen Geschäftsberichte veröffentlicht worden, die einen sehr interessanten Einblick in die steuerliche und soziale Belastung der Großindustrie gewähren. So teilen die Mannesmannwerke mit, daß sie im abgelaufenen Geschäftsjahre an Steuern einen Betrag von 8,164 Millionen Mk. und für soziale Zwecke einen solchen von 5,190 Millionen Mk., insgesamt also 13,354 Millionen Mk. zu zahlen hatten. Dieser Betrag entspricht 11,5 Prozent des gesamten Aktienkapitals. Er ist beinahe doppelt so hoch wie die Gesamtkosten der Betriebsstätten und der Hauptverwaltung, die insgesamt 7,59 Millionen Mk. ausmachen. Eine noch interessanterer Zahl gibt die Maschinenbauanstalt Sumboldt in Köln-Kalk. Das Werk teilt mit, daß es im Jahre 1913 an Reichs-, Staats- und Gemeindesteuern einen Betrag bezahlgel mußte, der auf die Tonne der Produktion 4,59 Mark betrug. Im abgelaufenen Geschäftsjahre dagegen mußte das Werk je Tonne eine Belastung von 30,65 Mark aufbringen, einen Betrag also, der fast eine Verdreifachung der auf der Produktion ruhenden Steuerlast gegenüber dem Vorjahre ausmacht. Die je Kopf der Beschäftigten zu zahlenden sozialen Lasten betragen insgesamt 117,65 Mark. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß der Sumboldt in der Vorkriegszeit einen Reingewinn von 3,56 Mill. Mark aufwies, während dieser jetzt nur 76,954 Mark betrug.

— Weil zu viel Steuern abgenommen! Im abgelaufenen Geschäftsjahre ist die deutsche Wirtschaft maßlos gelähmt worden. Es wurden ihr zwischen drei und vier Milliarden Mark mehr Steuern abgenommen, als der tatsächliche Bedarf ausmachte. Und kein Mensch erzählt, wo das viele Geld eigentlich geblieben ist!

Kennst du das Land . . .

Roman von Hedda v. Schmied.

12) (Nachdruck verboten.)
Alles — alles im Leben schien Walter im Traum seiner Verliebtheit, die ihn wie ein Fieber überkommen hatte, erreichbar und ausführbar. Keine Klüfte mühte ihm zu fern, an der ein stürzender Schwimmer, sich durch den Strom der unermüdlich rinnenden Tage hindurchschwimmend — ein festes Ziel im Auge — nicht landen konnte.
Es war aber mehrwöchig, daß in ihm kein Zweifel daran war, daß Thomafine seine Werbung erwiderte. Natürlich mühte er um sie zu werden, aber er, der sich Frauen gegenüber durchaus nicht unübersichtlich vorstellte, nur davon überzeugt, daß Thomafine ihm schon jetzt ein wenig gut sein müsse.
Es war, als hätten seine fernschicklichen Gedanken eine fernwirkende ausgeübt. Thomafine war auf ihrem ersten Ball von einer dieser Verkommenen, die besonders reizend wirkte. Frau Müntz hatte im stillen gefürchtet, daß ihre Tochter durch ihre Miene und Haltung, die sie Fremden gegenüber so oft hatte, ihre Zünge abschneiden würde. Allein man ist in Thomafines Achten.
Und je mehr sich das lunge Mädchen auf diesem, seinem ersten Ball von dem Bogen des Hofmanns dahingehen ließ, um so mehr vertiefte sich die halb vertraumte Annuit, die sich heute an ihm etwas ganz Neues in seinem Wesen offenbarte.

„Heinrich, der sie zu einer Erbintrouten holte, frante aus diesem Grunde verunderrt: „Ja — was haben Sie denn heute abend, Fräulein Thomafine, ganz und gar verstaunst sich Sie gegen Jonsi. Und heute bei Tisch verstandene Sie doch noch allen Ernstes, daß, so sehr Sie sich auch auf das Fest freuen, es im Grunde doch funstlos wäre, in einem solchen Saal nach dem Zahl herumzujuhnen. Was's nicht ist?“
„Jansoni“, gab sie ernsthaft zurück, „ich will auch eben noch nicht behaupten, daß der Ballsaal das Fest ist, auf dem ich mich am liebsten tummeln würde.“

— Eine Wirtschaftsbank für die Pfalz soll mit Hilfe amerikaischer Anleihen und mit Unterstützung des Bayerischen Staates ins Leben gerufen werden. Die Bank dient der Beförderung der pfälzischen Industrie und des pfälzischen Gewerbes mit Krediten.

— Dem deutschen Weinbau wurden bis jetzt aus Reichsmitteln ein Kredit von 30 Millionen Mark gewährt, außerdem wurde dem Weinbau eine Gestandung von einem Drittel des jährlichen Aufkommens der Weinsteuer bewilligt, was eine weitere Unterstützung von 25 Millionen bedeutet. Nun soll der Kredit von 30 auf 50 Millionen erhöht werden und ferner wird über einen Erlaß der Zuckerteuer und eine Herabsetzung der Gütertarife für deutschen Wein beraten. Alles in allem wird dann die Höhe der dem Weinbau gewährten Unterstützungen rund 120 Millionen Mark betragen.

— Riesenschulden. Nach einer amerikaischen Berechnung betragen die gesamten Schulden nur allein der alliierten Mächte 22 Milliarden 727 Mill. Dollars, also rund 92 Milliarden Mk. Die Vereinigten Staaten haben hieron etwas über 12 Milliarden Dollars zu fordern.

— Erwerblose Angestellte. Nach amtlichen Erhebungen, die im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht wurden, waren von 66985 erfassten stellenlosen Angestellten nicht weniger als 17679 gleich 26,4 Proz. älter als 40 Jahre, bei den männlichen Angestellten über 40 Jahre allein betrug der Prozentsatz gar 29,5. Aus der amtlichen Erhebung geht weiter hervor, daß 53,7 Prozent aller stellenlosen Angestellten länger als sechs Monate außer Stellung waren, 31,4 Prozent sogar länger als ein ganzes Jahr!

Land und Leute in Persien.

Von Dr. Carl Strochmann.

Die Ereignisse in Persien lenken die Aufmerksamkeit mehr als bisher auch auf dieses uralte Gebiet der Menschheitsgeschichte. Wie überall in der Welt nähern sich die Schicksale, was umso beachtlicher erscheinen muß, wenn man bedenkt, daß Persien in seinen jetzigen Grenzen mehr als dreimal so groß wie Deutschland ist, dazu im allgemeinen eines der trockensten und dürrsten Kulturländer der Erde. Der Himmel ist hier stets heiter und rein; Regelmäßigkeit der Jahreszeiten, glühende Tages- und Sommerhitze, ebendamige Nacht- und Winterkälte sind charakteristisch. Fast alle Gebirge sind waldblos, ebenio die Ebenen, die meistens nur bei künstlicher Bewässerung einen Anbau ermöglichen. Nur nach Süden zu gibt es fruchtbare Gegenden, ja sogar wahre Paradiese, in denen noch Weizen bei 1300 Meter Höhe gedeiht, wo die Orange wächst, wo Dattelpalme- und Mythenwäldchen abmedeln, in welchen Rosen wie in Walddümmen emporschauen. Wieder anders sind die Gebirgsgegenden nach der karulisianischen Grenze zu. Diese haben fast ausschließlich Gebirge mit ausgedehnten Wäldern und Alpenweiden, während mehr nach dem Kaspijischen Meere hin die Flora wieder auf das Leppigste besteht. Hier gibt's große Felder von Reis, Mais und Weizen, hier gedeihen Rebe und Südfrüchte, hier wächst der Maulbeerbaum und ermöglicht die Seidenzucht. Zugfolge der höchst ungleichen Verteilung der Niederschläge ist das ganze Land reich mit Wäldern durchzogen. Wie in Arabien spielen von den Tieren die Kamelie die Hauptrolle, sehr zahlreich sind auch Esel und Maultiere vorhanden, jodann Schafe und Ziegen; für Rindvieh ist das Futter meist zu spärlich. In den Wälderngehenden leben Löwen, Hyänen, Gezellen, Büffel, Bären usw. Die Bevölkerung teilt sich in zwei Hauptmassen, die Ansässigen oder Tabkischen, die Nachkommen der alten Perser, und die Nomaden oder Jats, eingewanderte türkische Stämme, etwa 2 Millionen an Zahl. Außerdem leben in den südlichen Gegenden als Nomaden, Fischer und Räuber gegen 300000 Araber. Die Perser zeichnen sich durch ein besonderes Talent für fremde Sprachen und kunstgewerbliche Kleinarbeit aus, auch ist ihnen ein



Auf des Lebens langer Leiter Gibt's gar mancherlei Verdrub; Doch das Rauchen macht Euch heiler: TURECigarette-Tabak verschafft Genub.
Grünes Päckchen 30 Pfg.
Rotes Päckchen 40 Pfg.
Blaues Päckchen 50 Pfg.
je 50 gr. überall zu haben

Alfred Krämmer, Zigarren- u. Tabak-Fabriken Prisenfellern (Baden)
Generalvertreter: Albin Weber
Leipzig-Gohlis, Dinterstraße 22

höher Sinn für Voelte eigen, dagegen wird die Religion des Islam nur als Formgebung betrachtet. Die Erwerbszweige der Bevölkerung sind äußerst mannigfaltig. Zuckerröhre, Baumwolle, Obst und Silbfrüchte, viele Drogen, Kupföhler, Seide und vor allem Tabak wird vielfach auch ausgeführt. Die Hauptnahrung bildet der Reis. Die Industrie ist wenig entwickelt, sie erstreckt sich in der Hauptsache auf Waffenfabrikation, Leppich- und Seidenweberei. Das Handels- und Verkehrswesen ist äußerst minimal. In dem ganzen ausgedehnten Reiche gibt es noch nicht 200 Postanstalten. Nur wenige große Bahnhöfe tragen durchziehen das Land, und Eisenbahnen sind kaum vorhanden. Gelingt es den Persen, den russischen und englischen Einfluß auszufalten, so wird das persische Reich endlich aufleben und sich entwickeln können. Hierbei werden sich dann auch für die deutsche Industrie bedeutende Vorteile ergeben.

Vorauswächtliches Wetter

Am 5. D.: Naß, still, ziemlich kühl, Schneefälle, später kälter und teilweise aufheuernd. Am 6.: Hiemlich heiteres, vorwiegend trockenes Winterwetter, kälter als Sonnabend, frostmäßig Nebel. Am 7.: Zunächst heiter, flanke Kälte, dann Erholung, gelinder. Geleg. Am 8.: Zunächst trüb, Schnee, gelinder als Montag früh, später aufheuernd, kälter.

Meinungen steht vor der Tür, und für sorgende Biele sinnt, mit welchen Gaben sie freuden bereiten kann. In qualiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum patrischen Gemütszustand greifen. Wenn man z. B. nur Maggi's berühmte Eszenz: Maggi's Würste, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühen, die jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendung helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Rohen und Gutes sparen, sondern erläutern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Kirchliche Nachrichten

2. Advent, den 6. Dezember 1925.
Kollekte für das Diakonienhaus in Halle.
Vorn. 10 Uhr; Hauptgottesdienst.
Vorn. 1/12 Uhr; Fremdgottesdienst.
Weib Gottesdienste finden im Gemeindeamt statt.
Mittwoch, Abends 8 Uhr: Betschulung im Gemeindeaal.
Freitag, Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefaal.
Berichtet wurden: am 28. Nov. Frau Clara Durig geb. Katsch, 52 Jahre alt, am 2. Dez. Herr Karl Friedrich Müller, Maurer, 70 Jahre alt, am 3. Dez. Herr Otto Wodernagel, Tischlermeister, 69 Jahre alt.

Um meiner verehrten Kundschaft von Nebra den Bezug von **Bricketts** zu erleichtern, haben ich mit dem heutigen Tage in meinem Grundstück

Wasserweg Nr. 10

eine **Kleinverkaufsstelle** meiner seit 40 Jahren bestens eingeführten Bricketts von Grube



errichtet. Ich bitte, von dieser neuen Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

Georg Jilgen

„Aber nett ist's doch heute, das müssen Sie zugeben. Und außerdem können Sie sich nicht über einen Mangel an Beachtung beklagen.“

„Als ob ich mir aus dem Gegenteil ernstlich etwas machen würde“, erwiderte sie.
„Heininger lachte, als er sie zu ihrem Platz führte. Mit Ihnen zieht man immer den kürzeren, Fräulein Thomafine, Sie behalten immer recht.“

„Ach wo, ich laffe mich nur nicht so leicht verblüffen“, antwortete sie ebenfalls lachend.

Dann aber überkam sie auf's Neue die vertraumte Stimmung. „Sie wuchte nicht, wie ich gefasch . . . Immer wieder tauchten Walter Hofmanns bewundernde Blicke vor ihr auf. Sie ärgerte sich darüber, daß sie an diesem Ballabend immer nur an Walter Solten denken mußte.“

„Reiz, das „Mittendoch“, wie Thomafine sie nannte, gab sich, ihre eigentliche Schwärtheit Fremden gegenüber abtrottelnd, woffter Sonne dem Verdrüßigen des Tages bin. Wie schön doch folgt ein Ball war! Sie hätte sich das niemals träumen lassen.“

Sie lachte Heininger fröhlich an, als er, bei dem Laufe des Abends kaum von ihrer Seite wick, sie zum lausabhenden Male fragte, wie sie sich heute verhalte. „Bisfit und Baisete — verwegene Zeiten von wühndem Künsterhum — alles war für Reiz bis auf weiteres verfunten.“

Die Jettis im Ballsaal war auch eine ganz andere als die heilige Wassdrucken in den Saalstufen und großer Schätze. Wie hübsch war sie heute ausfasch, daß Reiz Heininger zu Beginn des Balles bereits im stillen fiesgestellt. Er sagte es ihr auch unverkühlt.

„Sonst pflegte er sie mit einem leisen Unterton von Ironie, über die sie sich jedoch am ärgerten, „berechzt Reizlerin“ zu nennen, heute aber kam eine neue Note in die Art, mit der er sie für beifassen wählte.“

Sie lächelte bei seinen Worten erschröden auf.
„Ach, Herr Heininger, Sie wollen damit doch nicht etwa sagen, daß ich besser zu einer Waldame als zu einer Waldin tauge, mir ist's, als dächten Sie so, das — das wäre ja gräßlich!“

Er mußte über ihre bestürzte Miene lächeln.
„Weltlich liebe ich beides verdrüßigen — Salon und Kettele haben immerhin als etwas nach Verdrüßigen.“

„Reiz, nein“, wie sie entschiedenes, „zu einer Salonbame tange ich nicht. Jeden Tag in Gesellschaft geben, das könnte ich nicht.“

„Es gibt doch ein richtiges Maß für alles.“
„Reiz — wenn ich eigensinnig müßte, daß mich irgend etwas von meinem eigensinnigen Beruf abziehen könnte, würde ich es sofort annehmen. Niemand würde ich Wille befehlen, wenn derlei Verdrüßigen auf mein Studium nachrichtig zu wirken vermöchten.“

„Fräulein Jettis, Sie nehmen alles gleich so schwere und ernst“, sagte Heininger in einem Ton, mit dem man ein Kind beschuldigt. „So war es gar nicht gemeint. Ich gehe nicht zu den Zeiten, die eine Frau ausschließlich in Küche und Keller wirken erstehen wollen oder in ihr nur eine Salonbame zu sehen lieben. Weber das eine, noch das andere, weder das Künstlerische, noch das Hausbadene darf übertrieben werden. Wenn ich zum Beispiel hundertmal Mittagstisch aufstellen müßte, weil meine Fräulein Jettis Zeit dazu findet, ihren Hausstich zu leisten, so würde ich nicht, mehrheitlich, müßiger oder Vorträge hält, so wäre ich von solcher Bereitheit der Dinge keineswegs entsetzt.“

Jettis lächelte auf die Spitzen ihrer Langohren und erwiderte kein Wort.

„Ich bin es von heute her an meiner alten Mutter gewöhnt, daß in einer Werkstatt alles wie am Schindler geht“, fuhr Heininger fort, „aber das ist keine Salonunterhaltung.“

„Doch es interessiert mich sehr“, verrieterte Jettis.
„Nun kommt Ihre Frau Mutter bald her, nicht wahr?“

„Küße sie hüßig.“

„Ja, hoffentlich. In meine kleine Wohnung, in der ich nun schon eine geraume Weile allein wohne, ist jetzt recht ungemächlich. Mutter verachtet es, alles heimlich und heimlich einzurichten. Doch leider laun sie sich noch immer nicht das zu entschließen, sich von ihrem Entfeln, den Kindern meines auf dem Land verkehrtenen Schwester zu trennen.“

(Fortsetzung folgt.)

Persil

für Krankenwäsche

Krankenwäsche muß desinfiziert werden. Krankheitsübertragung durch Kleidung und Wäschestücke ist keine Seltenheit. Persil tötet schon in handwarmer Lauge jeden Krankheitskeim!

Bekanntmachung.

Den Landwirten, die bis einschließlich 15. Dezember 1925 noch nicht im Besitze eines Einkommensteuerbescheides für 1925 sind, wird hier am 15. d. Mts. (Sonderdruck 22. d. Mts.) fällige Einkommensteuer Vorauszahlung bis eine Woche nach Aufstellung des Steuerbescheides junklos getilgt.

Duerfurt, den 3. Dezember 1925.

Finanzamt.

Verf. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919 (R.G.B. S. 176) über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und der hierzu ergangenen Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 4. Juni 1925 (R.G.B. S. 103), nach welcher die bisherige Verordnung vom 12. Januar 1925 aufgehoben wird, werden hinsichtlich der

Verkaufszeiten an Sonntagen und Festtagen

unter Aufhebung der bisherigen Bestimmung für den Stadbezirk Nebra folgende Verkaufszeiten festgesetzt:

1. An Sonntagen und Festtagen darf in **offenen Verkaufsstellen** grundsätzlich ein **Geschäftsverkehr nicht mehr stattfinden**.

Es werden jedoch folgende Ausnahmen zugelassen:

- An allen Sonntagen und Festtagen mit Ausnahme des 2. Weihnachtstages, des 2. Dreifaltigkeitstages und des 2. Pfingstfesttages wird
 - der Handel mit **Wäsche, Feinbäckerei- und Konditoreiwaren,**
 - der Handel mit **frischen Blumen,**
 - der Handel mit **Getreiden,**
 - der **Betrieb des Spektations- und anderer Gewerbe,** soweit sie sich mit der **Abfertigung und Expedition von Gütern** befassen

in der Zeit von vormittags 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr erlaubt.

- In der Zeit vom 1. April bis 30. September ist der Verkauf von
 - frischem Gemüse, frischem Obst,
 - frischem Fleisch,
 - frischen und geräucherter Fischen (auch Krabben)
 in derselben Weise wie zu 1 in den Stunden von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags erlaubt.

3. An allen Sonntagen und Festtagen, auch am 2. Weihnachtstages, Dreifaltigkeitstag ist der Verkauf von

- Wohl** — auch auf öffentlichen Straßen oder von Haus zu Haus
- Wohl**, in der Zeit von 6 bis 9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags gestattet.

4. An den letzten 3 Sonntagen vor Weihnachten, an dem Sonntag vor den jährlich stattfindenden 2 Jahrmärkten, Sonntag Jubila, Sonntag Erandi und am 7. und 8. Sonntag nach Trinitatis wird der Betrieb des Handelsgewerbes allgemein in den Stunden von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags und von 12 bis 6 Uhr nachmittags erlaubt.

5. Der Verkauf von frischen Blumen und Kränzen ist am Totensonntag und am Trauerernttag zu Ehren der Gefallenen in der Zeit von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 12 bis 4 Uhr nachmittags gestattet.

6. An allen Sonntagen und Festtagen während der Dauer der Erntezeit der einzelnen Obstsorten ist der Verkauf derselben in Obstgärten, bei Obstpflanzern usw. in den Stunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags gestattet.

II. Im Falle der vorgenannten Geschäftszeiten ist die Beschäftigung von Angestellten, Lehrlingen und Arbeitern gestattet. Sofern eine längere als zweistündig währende Beschäftigungszeit stattfindet, ist den Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen zum Ausgleich ein Nachmittag in der Woche freizugeben.

III. Die Uebertretung vorsehender Bestimmungen wird gemäß § 146 a der Gemeindeordnung mit Geldstrafen bis zu 600 Reichsmark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Nebra a. L., den 26. November 1925.

Die Polizeiverwaltung. Stättmann

Photographie

Empfehle mich zur Ausführung aller photographischen Aufnahmen jeder Art -- Vergeltungen nach jedem Bild zu maßigen Preisen.

Auf Bestellung komme ich Haus.
Hugo Badt, Reinsdorf.
Telefon Amt Nebra Nr. 197.

Von besonderer Bedeutung für die Weihnachts-Einkäufe

sind die Vorteile, die ich Ihnen biete in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion. Gute Stuttgarter Strickwaren in jeder Ausführung. Kataloge stehen zur gef. Verfügung. Größte Auswahl. Billigste Preise.

Textilhaus Alfred Glade, Nebra.

Weihnachts-Bedarf

decken, besuchen Sie mich bitte, denn meine Preise sind staunend billig. Ich führe Blusen, Kleider, Röcke, Schürzen, Wäsche, Strümpfe, Kleiderstoffe und Baumwollwaren in guten Qualitäten und verschiedenen Preislagen.

Einige Beispiele:

Moderner Jumper, schöne Dessins	nur 0.98 Mk.
Kostüm-Rock, Strapazier-Qualität	2.95 "
Modernes Kleid mit langen Ärmeln	2.95 "
Barchent-Kinderkleid, Gr. 45-60	0.98 "
Bettzeug, geblickt	0.82 "
Hemden-Barchent	0.70 "
Hauskleiderstoff, doppeltbreit	0.95 "

Textilhaus Alfred Glade, Nebra.

Schühengilde Nebra.

Sonntag, den 6. Dezember
Theaterabend und Ball.

Zur Aufführung gelangt:
„Glockentürmers Töchterlein“

Eintritt 1. — Langgelb 50 Pfg.
Vorverkauf Buchhandlung W. Schaaf.
Kassenschluss 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Freunde und Gönner werden herzlich eingeladen.
Das Direktorium.

Stadtschauspiele Preussischer Hof

Sonntag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr:
Der Della-Großhain.

Die Insel der Verjüngung.
Sensationell und spannend von Anfang bis zu Ende.
Feiner
Six und Zag die Töchter des Himmels.
Lachen ohne Ende.
Es laden freundlich ein Die Besucher.

Weihnachten in Bethel!

Durch dunkle Wege wandert wieder unser Volk. Leid und Not nehmen überall mit schnellen Schritten zu. Auch in Bethel spüren wir das täglich mehr. Doch niemals haben so viele Hilfsbedürftige bei uns angelockt, wie jetzt. Fast 5000 Kranke und Heilmisler aller Art haben wir in diesem jähren Winter zu versorgen. So groß wird auch die Zahl der Weihnachtsgäste sein, die bei uns auf eine kleine Freude hoffen. Wollen unsere Freunde helfen, daß wir die Bitten der Kinder erfüllen und die Not der Alten und Kranken ein wenig lindern können? Dankbar nehmen wir alles an, besonders Lebensmittel, Kleidungsgüter, Spielzeug, Bücher, Bilder usw. Alle Liebesgaben, die zur Mahrung und Kleidung dienen, werden von der Bahn kostenfrei befördert. Die dazu nötigen Frachtscheine können von uns angefordert werden. Wenn willkommen ist uns jedes Geldgeschenk, das wir in Gaben der Liebe verwandeln können, wie es gerade nötig ist.
Der aber, der der Quell des ewigen Lichtes ist, sende in unser Obereyen neue Strahlen himmlischen Wohlwollens! So können auch dunkle Wege hell und frohlich werden.
In herzlicher Dankbarkeit
Ihr H. v. Bodelschwingh, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im Advent 1925.
Wohlfachstraße 1904 Hannover.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Hoyer für die Grabrede, dem Kriegerverein für die Trauermusik und sein ehrendes Geleit, auch denen, die den Sarg so reich mit Kränzen schmückten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Therese Klausner und Kinder.

Moderne
Vielen-Gehlampe
(passend als Weihnachtsgeschenk)
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Weichstraße 6.

Apfel und Käse
(Käse pro Pfund 50 Pfennig) gibt ab
Sant Hängel, Rosenthal 6.

Hobel-dielen

Bretter in allen Stärken u. gangbaren Längen, Kant-hölzer nach Liste, Schalung, Haubspund usw. liefern preiswert

Thüringer Holzwerke
Rohleben a. Unstrut
Fernruf 63

Cafe „Zur Burg“

Eigene Konditorei
bietet von
== Honigkuchen und Baumkondensat ==
usw. wie bekannt das Beste.
== Leb- und Makronenkuchen ==
sowie
== Prinz Adalbert-Kuchen ==
von der Fa. F. Wöfel-Duerfurt stets frisch am Lager.
Um gütigen Zuspruch bittet Oswald Wödel.
NB. Außerdem empfehle ich Rot- und Weißwein, Bier, Weinbrand etc. zu en gros-Preisen.
D. E.



Parfums der Königin
PARFUM, WASCHEXTRACT und 12 KERNSEIFEN

Das große Vertrauen

das man seit Jahrzehnten der **Dr. Brodmann'schen „Zwerg-Mark“** entgegenbringt, ist auf die übertragende Wirkung dieses bewährten, gewürzten Futterzuges zurückzuführen. Vorzüglich beim Einkauf! Eßt nur in gelb. Orig.-Pack. — nie los!

Neu: Brodmann's Patent-Nährsalz — der physiologisch vollkommenste Mineralnährstoff! — Prospert löstentfrei.
R. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Centr.
Zu haben:
In Rohleben in der Apotheke zur gold. Aue, H. Ulrich; bei: Karl Hängler; Klingberg & Gars. In Nebra bei: Walter Gutschmidt, Adler-Druggerie.

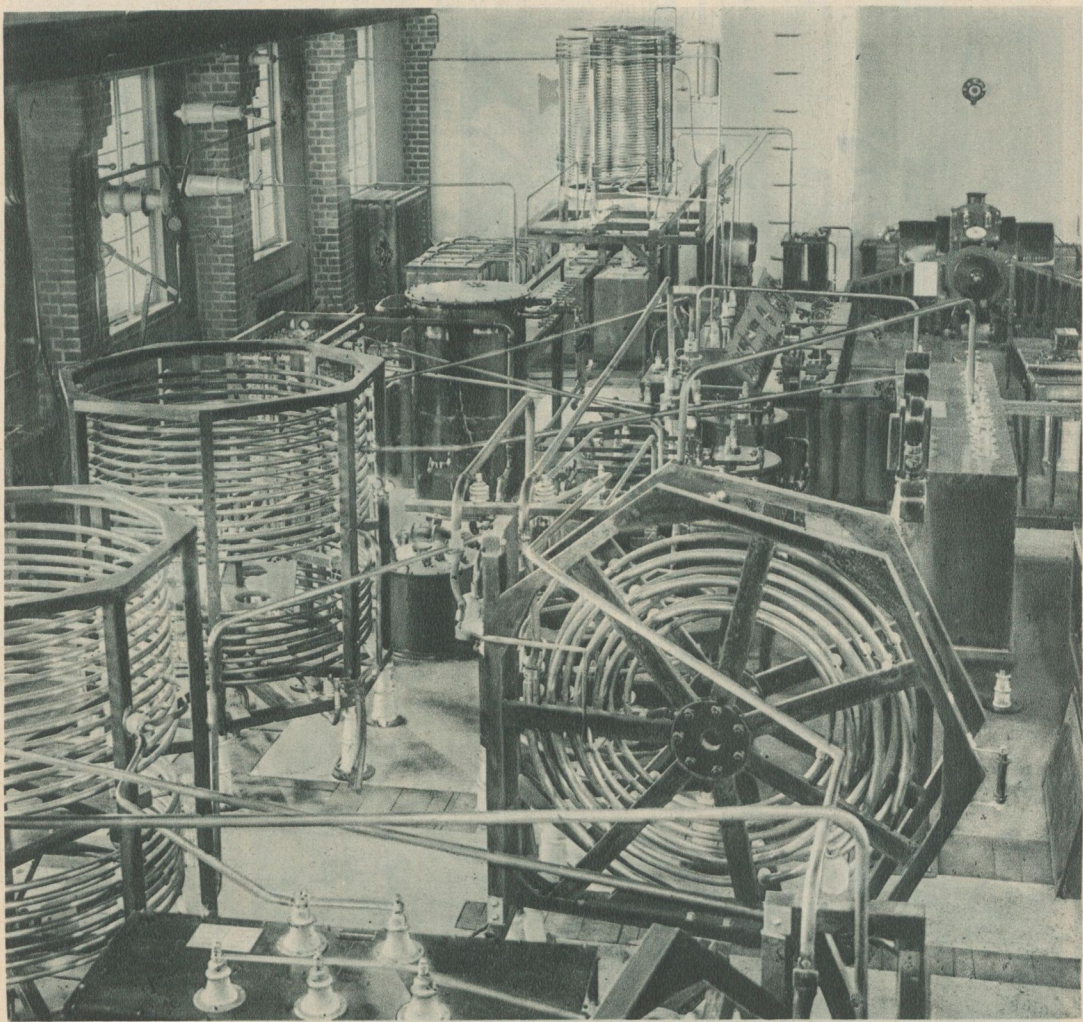
Naturein **Gahsenburger Mineral Heilwasser** alkalisch
Glänzende Heilerfolge bei vielen Krankheiten.
Erhältlich in der Apotheke zu Rohleben.

Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Der Deutschland-Sender in Königswusterhausen

Blick auf einen Teil der großen Rundfunk- und Übersee-Sendeanlage. Die mächtigen Spulen im Vordergrund entsprechen im Grund-
aufbau denselben Geräteteilen im Empfänger des Rundfunkhörers

Siehe auch Seite 3

Phot. Groß

A

142
orf





Lord d'Abernon, der englische Gesandte in Berlin, wird sich nach Beendigung der Verhandlungen über den Locarno-Vertrag voraussichtlich aus dem Staatsdienst, in dem er 40 Jahre tätig war, zurückziehen. Phot. Dipro



Dr. Arthur Dix, der bekannte Wirtschaftspolitiker und Herausgeber der Wochenschrift „Der blaue Vogel“, vollendete am 30. November sein 50. Lebensjahr. Phot. Wertheim



Dr. Frenken, Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete, der Zentrumspar- tei nahestehend, hat auf Grund seiner Einstellung zu dem Ver- trag von Locarno seine Ämter niedergelegt. Photothek



Die Königinmutter von England Alexandra, die Gattin Eduards VII., starb kürzlich nach schwerer Krankheit im 81. Lebensjahr; ganz England nimmt an dem Trauerfall teil. Metropolitan-Photo

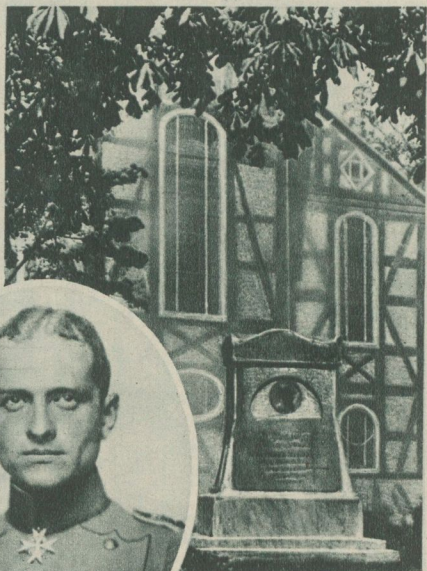
Zur Beisetzung Manfred von Richthofens, des Helden der Lüfte



Phot. Horemann

Rittmeister Manfred Freiherr von Richthofen, der kaum 26-jährig am 21. April 1918 in Frankreich tot abstürzte, nachdem er 81 Luftkämpfe errungen hatte, wurde jetzt nach Deutschland überführt und in der Heimat Erde beigesetzt. Die begeistertsten Ehrenbezeugungen, die in ganz Deutschland dem toten Helden zuteil wurden, galten nicht allein der Person des kühnen Fliegers, sondern auch dem Vorbild des deutschen Mannesmutes und der Hingabe an das Vaterland. Bild oben: Die einstigen Kameraden Richthofens tragen den Sarg zur Gruft; es folgen 1. die Mutter des Helden, 2. Hindenburg, 3. Reichskanzler Luther

Phot. Atlantic



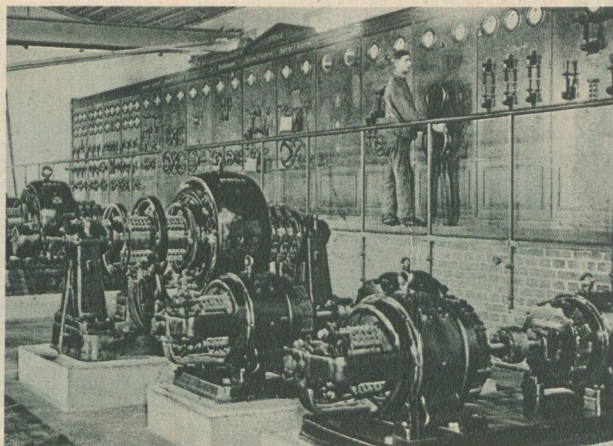
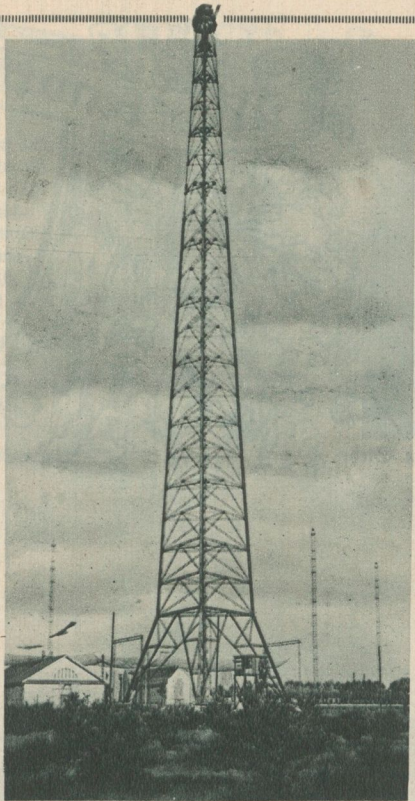
Das Denkmal in Mültich für Richthofen, einst Leutnant im 1. Jägerregiment, und für seine Regimentkameraden



Totengedenkfeier in Südwest-Afrika

Als 1915 die kleine helden- harte Schar deutscher Kämpfer in Afrika in aussichtslosem Ringen der Übermacht unter- lag, wurden die im Lande an- fähigen Reservisten und Land- sturmleute zu friedlicher Arbeit entlassen, während die aktiven Truppen größtenteils ein- geschlossen wurden. Viele von ihnen gingen an Seuchen zu- grunde; sie alle ruhen auf einem Soldatenfriedhof in Aus. Es war erst jetzt möglich, diese Stätte zu weihen und in würdige Pflege zu nehmen

Phot. Dipro



Der größte Funkturn Europas in Königs-Wusterhausen (Bild links) wurde feierlich eingeweiht. 243 Meter überragt er zurzeit den Erdboden; trotzdem beträgt sein Gewicht nur 700 Tonnen, während der Eiffelturm in Paris, der etwa die gleiche Höhe hat, 10 mal soviel wiegt. Die Baukosten des französischen Turmes betrugen rund 17 mal so viel wie die des deutschen, der später noch auf fast 300 Meter erhöht werden wird.

Bild oben:

Die Dynamo-Maschinen der Kraftstation für die 14 verschiedenen Sender der Königs-Wusterhäuser Anlage (siehe auch S. 1)

Phot. Graubenz, Photothek

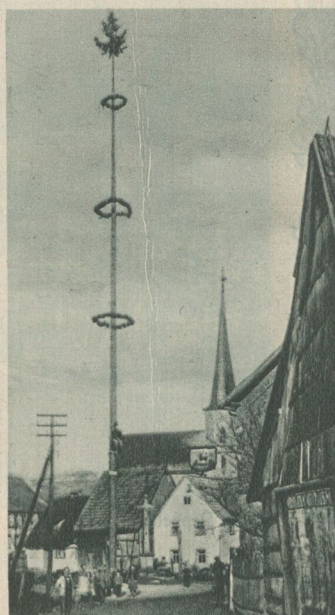
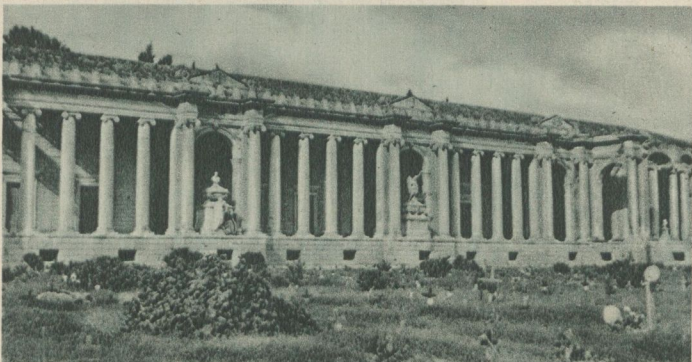


Bild links: Das **Biergeläut der alten Domkirche in Solbin** (Neumark) konnte nach der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit erst jetzt wieder vervollständigt werden. Die Kosten für die beiden Glöden wurden in der Hauptsache durch freiwillige Spenden aufgebracht. Phot. Koch-Soldin

☆

Bild rechts: Zur **Feter der Kirchweih in Zahlbach** bei Bad Rissingen wurde nach 23 Jahren zum erstenmal wieder ein **Plantanz** veranstaltet, als dessen Wahrzeichen ein 34 Meter hoher Baum errichtet wurde, der den Mittelpunkt der althergebrachten Volksfeste bildete. Phot. Koltz, Dofps, Bad Rissingen



Ein **erschütternder Unglücksfall** ereignete sich auf einem Friedhof in Messina (Bild oben): Ein römischer Regierungsbeamter wollte für Allerfeelen das Grab seines Bruders mit Blumen ausschmücken und betraf dabei die Platte, die die Gruft deckt. Der Stein kippte und begrub ihn; man fand ihn in der Gruft tot auf dem Sarge seines Bruders. Bild rechts: Die Unglücksstätte. **Alleinveröffentlichungsrecht für Deutschland. L. i. B.**





Hermann Stehr

Wer kennt des De

Zu welchen Staaten oder Provinzen gehören die hier zehn Landschaften und sichtlich stellen die Aufnahme. Unter jedes Bild wurde einer bekannten deutschen Landschaft gesetzt, die in der betreffenden Landschaft wirkt hat. Damit soll u. Lesern noch ein Hinweis für die Lösung gegeben werden.



Graf Zeppelin



Hermann Löns



Ernst Moritz Arndt



Heilige Elisabeth

Ernst Moritz Arndt fest Er fand die schöne

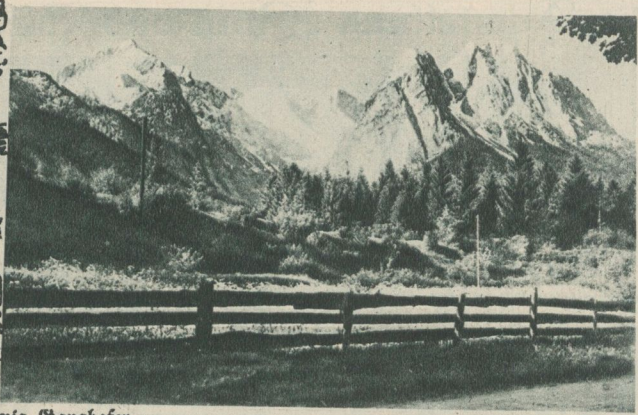
Was ist des Deutschen Vaterland? Ist's Preußenland? Ist's Schwabenland?
Ist's, wo am Rhein die Rebe blüht? Ist's, wo am Belt die Möwe steht?
O nein, o nein, o nein! Sein Vaterland muß größer sein! . . .

Was ist des Deutschen Vaterland? Ist's Pommerland, Westfalenland?
Ist's, wo der Sand der Dünen weht? Ist's, wo die Donau draufend geht?
O nein, o nein, o nein! Sein Vaterland muß größer sein! . . .



Das Deutsche Vaterland

Welche Staaten oder preussischen Provinzen gehören die hier abgebildeten Landschaften und welche Ortsteile stellen die Aufnahmen dar? Jedes Bild wurde der Name der bekanntesten deutschen Persönlichkeit gesetzt, die in der Nähe der betreffenden Landschaft gewirkt hat. Damit soll unseren Lesern noch ein Hinweis für die Lösung gegeben werden.



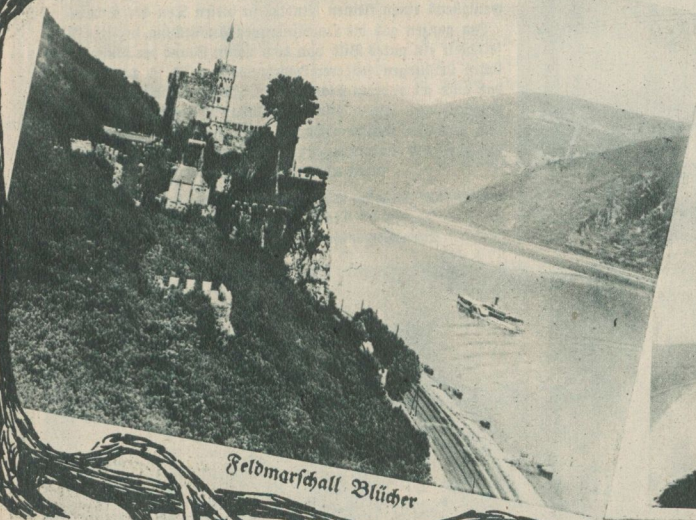
Ludwig Ganghofer



Immanuel Kant



Landgraf Philipp



Feldmarschall Blücher



August der Starke

Ernst Moritz Arndt fet der Hefser.
Er fand die schönen Verse:

Was ist des Deutschen Vaterland? So nenne endlich mir das Land!
So weit die deutsche Junge klingt und Gott im Himmel Nieder singt.
Das soll es sein, das soll es sein, das, was'rer Deutscher, nenne dein! ..

Das ganze Deutschland soll es sein, o Gott vom Himmel, heb darein
Und gib uns echten deutschen Mut, daß wir es lieben treu und gut.
Das soll es sein, das soll es sein, das ganze Deutschland soll es sein!



Die Ausstellung „Zinn und Blech“ in Quedlinburg



Schlacht zwischen Römern und Karthagern

In so manchem alten Haushalt finden sich Zinngeschirr, Krüge, Näpfe und Schüsseln, wie sie zu Urväterzeiten benutzt und von Geschlecht auf Geschlecht weiter vererbt wurden. Darum ist das Interesse an diesen alten Stücken in weitesten Kreisen verbreitet, und viele Liebhaber werden mit Anteilnahme von der ersten kulturgeschichtlichen Kunstausstellung „Zinn und Blech“ zu Quedlinburg gehört haben, wo diese Gewerbe besonders in Blüte standen. Die Schau wurde



*
Bild rechts:
„Handwerker-Willkommen“, eine mit Zinngeschirr gedeckte Tafel in der Ausstellung

Mitte November im Beisein der Quedlinburger Stadthäupter, des bekannten Kunsthistorikers Professor Gentel und zahlreicher Vertreter von Wissenschaft, Kunst, Technik und Wirtschaft eröffnet. Die Fülle des Gebotenen setzte in Erstaunen und ist besonders der Bereitwilligkeit der Bürgerschaft zu danken, die wertvolle Stücke aus ihrem Privatbesitz der Ausstellung zur Verfügung stellte. Ganze Zimmereinrichtungen wurden sorgfältig zusammengestellt, um den Wand



Links:
Eßzimmer aus dem Jahre 1800

schmuck aus Zinn und die Fülle von Zinngeschirr auf Anrichten und Wandbrettern voll zur Geltung zu bringen. Besondere Freude erregte der „Handwerker-Willkommen-Tisch“, den das städtische Museum Quedlinburg zur Verfügung gestellt hatte und der ganz eigenartige, seltene Gerätschaften zeigte. Beachtenswert waren ferner im Entwurf und in der Ausführung die Arbeiten des Herrn Professor Gentel, der aus Zinnsoldaten Schlachtenbilder aus allen Zeitaltern der Geschichte zusammengestellt hatte. Der Ausschnitt aus dem „Ritterturnier“ und dem „Kampf zwischen den Römern und den Karthagern“ geben wenigstens einen kleinen Einblick in diesen Teil der Schau.

Im ganzen gab die Quedlinburger Ausstellung in ihrer Vielseitigkeit ein gutes Bild von dem hohen Stand der kunstgewerblichen Leistungen früherer Jahrhunderte. Es ist zu wünschen, daß auch an anderen Plätzen Deutschlands derartige heimatische Ausstellungen wieder öfter veranstaltet werden. Sie verschaffen dem deutschen Kunsthandwerk die ihm gebührende Achtung, und die gezeigten Erinnerungsfücke bilden Bindeglieder zwischen alten und neuen Geschlechtern.

Sonderbericht für unsere Besage mit 5 Aufnahmen von Müller-Ehale und Eschuske-Quedlinburg
Alleinveröffentlichungsrecht für Deutschland „L. I. B.“



Ein Ritterturnier



Deutsches Idyll im Jahre 1950: „Der Schupo von Locarno“

Die Feindbundsstaaten haben uns in Locarno die Verpflichtung auferlegt, die Schutzpolizeibeamten lebenslanglich anzustellen
 Sonderzeichnung für „L. I. B.“ von F. W. K. von Lindenau

Rätsel und Silben für Ost und Rhein

Kreuzwörter

1		2	3	4		5
	■	■	6		■	■
	■	7			8	■
9	10		■		■	11
12			■			14
15			■	16		17
	■	18	19	20		■
	■	■	21		■	■
22						

Wagerecht: 1. Sportmann, 6. Bund, 7. besonders hohe geistige Beunlagung, 9. Getränk, 11. Schweizer Kanton, 13. Futterpflanze, 14. Holzabfall, 15. keltischer Männername, 17. berühmter Heidelberger Kliniker, 18. Gefäßgeber, 21. Artikel, 22. niederländische Provinz, Senkrecht: 1. Sport, Ereignis, 2. Fabelwesen, 3. Vorfahre, 4. Ausruf der Freude, 5. ehem. süddeutsches Bündnis, 7. Mineral, 8. geraubte deutsche Stadt, 10. Nebenfluß des Rheins, 12. selten, 16. Küstenlandschaft am Jontischen Meer, 19. Gedichtart, 20. Flüssigkeit. A. R.

Rätsel

(Drei Silben)

Die beiden letzten sind gefüllt in Dunkel. Der erste bist du öfter gar nicht gut! Sie schwebt zu hoch! Du kannst sie nicht erschwingen Aus eigener Kraft! Gebrochen sinkt dein Mut. Das Ganze — siehe, wenn es wird geboten. Erfass es froh und schnell und zögere nicht: Du wirst der ersten dich gewiß erfreuen. Bringst du die beiden letzten an das Licht! M. W.

Symbol

Man zog ihn an, als nacht und bloß
 Nicht galt für schief und tadellos.
 Man wirft ihn hin in jedem Mut
 Aus Lust an Krieg, an Streit und Blut.
 Doch hebst du ihn entschlossen auf,
 Entschieder sich im Schicksalslauf,
 Ob du zum Sklaven bist geboren,
 Ob du zum Herrscher auserkoren. E. M.

Wer kennt des Deutschen Vaterland?

Die Auflösung unseres großen Landschaftsbilderrätsels auf den Seiten 4 und 5 erfolgt in der Weihnachtsnummer unserer Bilderbeilage

(Die Lichtbilder stammen von den Photographen Herzberg, Wipro, Stäcker, G. Haedel und Vohmann-Blantensee)

Magisches Quadrat

A	A	B	B
E	E	F	G
G	K	O	R
R	R	U	U

Die Buchstaben, richtig geordnet, bezeichnen in der wagen- und senkrechten Reihe:
 1. Insel, 2. Begrenzung, 3. Bodenerhebung, 4. Sternbild der südlichen Halbkugel. Str.

Der unfähige Feldherr

(vierstellig)

Die Mißgunst des Schicksals hielt stets er bereit Als Dekamantel für seine Unfähigkeit; Doch jede Einspreiervier zeigte klar, Daß er eins zwei Dreivier gewachsen war. Echer.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Diamanträtsel: 1. G, 2. Arm, 3. Klein, 4. Zwinger, 5. Grenzmark, 6. Hermann, 7. Drama, 8. Ur, 9. t.

Magisches Quadrat: 1. Bier, 2. Imme, 3. Emui, 4. Reis.

Zwei Teile: Großmutter.

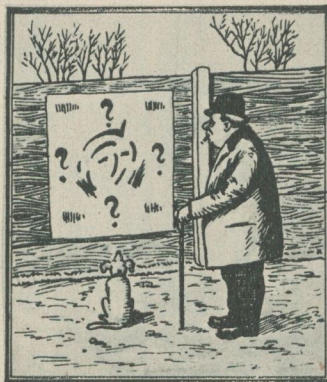
Der hoffnungsvolle Krämer: Kunde.

Besuchskartenrätsel: Privatsekretärin.

Advents-Silbenrätsel: 1. Nemett, 2. Altmene, 3. Gerberus, 4. Hunsrück, 5. Torero, 6. Harem, 7. Salmun, 8. Gironat, 9. Hildegard, 10. Daphne, 11. Inventur, 12. Eber-Gischenbach, 13. Zulte, 14. Ulfster, 15. Eber, 16. Rußland, 17. Danaide, 18. Fir, 19. Erich, 20. Taberne, 21. Omar, 22. Rotor, 23. Wemel, 24. Alibi, 25. Cognac, 26. Handschuh, 27. Tabak, 28. Weberei, 29. Eitelkeit = Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit.

Kreuzwörterrätsel. Wagerecht: 1. Mal, 2. Reh, 6. Bar, 7. Purim, 9. Barchin, 11. Don, 14. Us, 15. Dos, 16. Habe, 17. Rey, 19. Nabel, 21. Lage, 23. Elga, 26. Liber, 28. Der, 31. Uran, 33. Rot, 35. Tag, 36. Einhard, 38. ha, 39. Galbe, 41. Dbe, 42. nie, 43. Fre. Senkrecht: 1. Ar, 2. Arco, 3. Rum, 4. er, 5. Hivalga, 6. Basel, 7. Wfa, 8. Wob, 9. Pan, 10. Goreb, 12. Ob, 13. Met, 16. Gel, 18. Patagan, 20. Heron, 22. Gin, 24. Lehre, 25. Mut, 27. Erie, 29. Egre, 30. Mad, 31. Ut, 32. Rah, 34. Thor, 36. Ede, 37. Ude, 40. Si.

Scherz-Liederrätsel



Auf welches deutsche Volkslied deutet das oben stehende Bildchen hin? Str.





ärmellos, der angelegte Glockenrock weit und reichgezogen. Auf der rechten Seite sind rosa und gelbe Rosen angebracht; ein Tuff gleicher Rosen schmückt die linke Schulter. Der Rock bildet unten abgerundete Falten, dazwischen sind rosenbesetzte Eden eingefügt. Die in Fig. 633 abgebildete Toilette der Brautmutter ist aus Crêpe de Chine in einem saften, schönen Dunkelviolett hergestellt. Der hohe Rockansatz und das Cape, das dem Kleid die eigenartige Note verleiht, sind fein plissiert. Rechts am Rockansatz sind prachtvolle Goldblumen angebracht. Das duftige Brautkleid (Fig. 634) aus welchem Crêpe Satin ist in schlichter Futteralform gehalten und mit weichen Faltegodets versehen. Diese aufspringenden Falteenteile, die dem Wobell die modische Fülle verleihen, sind mit Myrtenzweigen abgefertigt. Der jüngste Hochzeitsgast trägt ein allerliebtes Festkleidchen (Fig. 635) aus zitronengelbem Taffet. Das Verlobtes ist ganz gezogen, mit Bolantärmelchen und einem Rosentuff geschmückt. Das weite Glockenröckchen bildet auspringende Falten. Ein vornehmes Hochzeits- oder Gelegenheitskleid veranschaulicht unsere Fig. 636. Durch die weichen Linien und den leichten Faltenwurf wirkt es besonders anmutig. Unser Modell ist aus lichtgrauem Crêpe de Chine mit zarter Silber Spitze und Silberbandgürtel hergestellt, kann aber je nach Geschmack in einer beliebigen Modelfarbe hergestellt werden.

Sondergeschnitten für „L. L. D.“ vom Wiener Reford-Verlag, Wien XVIII

Bild rechts:

Ein neues Riesen-Metall-Flugboot, dessen Entwurf und Bauplan wieder von dem deutschen Erfinder Röhrbach stammt, wurde kürzlich in Dänemark fertiggestellt und mit bestem Erfolg erprobt

*

Phot. Atlantic

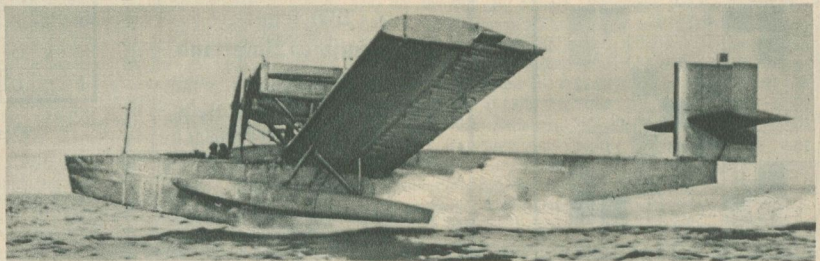


Bild links:

Zur Rettung Schiffbrüchiger auf hoher See wurde ein eigenartiges Boot erfunden, bei dem jede Kentergefahr völlig vermieden sein soll. Sechs Schwimmkästen, die um eine Achse drehbar angeordnet sind, tragen das Boot; eine Art von Schlitten unter den Schwimmern verhindert das Kippen. Im Bedarfsfall wird das Boot nicht an Seilen vom Schiff herabgelassen, sondern es fällt einfach durch Hebeauslösung von einem Kran ins Wasser

*

Phot. Matthäus, Köln



1925-49

Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Elsner Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung L. G., Berlin S 42, Oranienstraße 140-142
Verlags- u. Hauptschriftleiter: Fritz v. Rindenua — Verantwortlicher Schriftleiter Ernst Esobel, Berlin-Reinickendorf

A



Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
 Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0,85 Mkt.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Stanjmann Weis, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Refamettell 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
 Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Arttern.

Nr 97

Sonnabend, den 5. Dezember 1925.

38. Jahrgang.

Reparationszahlungen und wirtschaftliche Lage.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die jeder unter uns am eigenen Leibe zu spüren hat, ob er nun Arbeitergeber oder Arbeitnehmer ist, sind nicht zuletzt eine Folge unserer dauernden Reparationszahlungen, die uns der verlorene Krieg nun einmal auferlegt hat. Es sprechen natürlich bei der Gesamtbetrachtung aller Ursachen zu unserer derzeitigen wirtschaftlichen Krise noch viele andere Momente mit. Wir dürfen uns aber auch nichts selbst normieren und müssen bei richtiger Einschätzung unserer heutigen Lage daran denken, daß wir seit Versailles, London und schließlich auch seit dem Dawes-Plan mit allen seinen Folgen in einem gelähmten Abhängigkeitsverhältnis stehen, das dauernd an unseren wirtschaftlichen Kräften zehrt. Es ist gewiß erfreulich, daß aus dem erst kürzlich ergebnen Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen hervorgeht, daß wir in den verabredeten regelmäßigen Abständen pünktlich unsere Verpflichtungen erfüllt haben, und bereits im ganzen mehr als drei Viertel der von uns zu zahlenden Summe gedeckt worden ist. In diesem Zusammenhang wird es sehr lehrreich sein, einmal einen Blick in die Statistik zu werfen, aus der hervorgeht, was Deutschland seit Inkrafttreten des Dawes-Planes bis zum 1. 4. 1925 an Zahlungen geleistet hat. Diese Summen geben ein deutliches Bild von dem dauernden gelähmten Verfall, der unseren an und für sich schon nach Ueberwindung der Kriegesfolgen und der bösen Inflation arg geschwächten deutschen Wirtschaftskörper immer mehr entkräftet.

Die deutschen Reparationszahlungen bis April 1925.



Wir haben insgesamt 555,3 Millionen Goldmark an unsere Kriegsgläubiger abgeführt. Diese Summe wie auch die übrigen bezieht sich natürlich nicht nur auf die Barzahlungen, sondern vor allem auch auf die sogenannten Sachleistungen. Von diesen gewaltigen Beträgen erhielt Frankreich 235 Millionen Goldmark, England 128 Millionen Goldmark, Italien 41 Millionen Goldmark, Belgien 57,7 Millionen Goldmark und endlich Jugoslawien 17 Millionen Goldmark. Hierzu kommen noch die an kleinere Staaten zu entrichtenden Entschädigungen minderer Bedeutung sowie die Reparations- und Vermögensleistungen, die insgesamt mit 76,7 Millionen Goldmark verhältnismäßig niedrig eingeschätzt werden. Stellen wir am Ende dieses Jahres die neue Bilanz auf, so werden wir zu einer noch weit höheren Summe kommen. Da wir nun bekanntlich nach dem Dawes-Plan alljährlich in bestimmten feststehenden Verhältnissen zu zahlen haben werden, können wir uns ungefähr vorstellen, welsch schwerer Druck auch in der kommenden Zeit auf unserer Wirtschaft liegt. Falls wäre natürlich, angelegentlich dieser Schwierigkeit rat- und tatlos beiseite zu stehen, denn die einzige Möglichkeit, uns über die schwierigen Jahre der Reparationserfüllungen hinwegzubringen, ist letzten Endes doch immer wieder die durch hingebende Arbeit unsere wirtschaftlichen Kräfte zu härten und unsere bisher mit ganz kurzen Unterbrechungen passive Handelsbilanz nach Möglichkeit wieder ihrer Aktivität anzupassen.

Politische Nachrichten

Der Sicherheitspakt vollzogen.

Im Auswärtigen Amt in London hat am Montag mittag die in Socarno paraphrasierte Beträge zwischen der Entente einerseits und Deutschland andererseits durch Vertreter der beteiligten Regierungen vollzogen worden. Vor der Unterzeichnung hielten der englische und der französische Premier, sowie der deutsche Reichsminister und Außenminister Stresemann Ansprachen, in die glauben lasten, es sei jetzt ganz Europa ein Herz und eine Seele. Jetzt sind wir endlich „gediebt“, der Franose hält die Waage am Rhein und auch der Engländer hilft dabei. Die Mitwirkenden, die dem deutsch n Wolfe verdröben wurden, sind auch schon zu versippen, denn die Engländer und Franzosen wechseln ihre bisherigen Plätze und verurteilen den Stabverwaltungen dadurch ungetreue neue Laufen. — Die Unterzeichnungsfeierlichkeiten hielten sich in beschämten Grenzen. Die Delegationen der verschiedenen Länder haben London wieder verlassen und sind in ihre Heimatländer zurückgekehrt. Der König von England scheint mit dem Geschäft, das der englische Außen-



minister, die nach dem Abbau der privaten Vorkursen und Vorkursklassen einschließlich der vierklassigen Vorkursen zu Ostern 1927 zu beginnen und ihn bis Ostern 1929 durchzuführen. Ostern 1926 wird zum letztenmal die Aufnahme von Lernanfängern in die unterste Klasse (Stufe) der privaten Vorkursen und Vorkursklassen einschließlich der vierklassigen Vorkursklassen gestattet.

Verfeinerung deutscher Bergwerke in Frankreich. Paris, 30. Nov. Vor dem Zivilgericht in Caen werden am 12. Dezember Bergwerke, welche vor dem Kriege Deutschen gehört hatten und die sich im Saint Andre-Sur-Orne befinden, veräußert werden.

Polen. Der Verfall der polnischen Währung ist wohl kaum noch abzumenden. Seit einigen Tagen fällt der Zloty an allen Börsen rasch und Wandel und Wandel in Polen kommen damit zum Stillen. Dem Zloty geht es jetzt wie im Jahre 1923 der deutschen Mark, erst langsam geht der Wert, um nach einiger Zeit einen Satz zu verlieren.

Italien. Eine Nationalpforte zur Wiederholung der italienischen Kriegsschuld in America hat mehr als eine Million Dollar ergeben. Allein in Mailand wurden 10 Millionen Lire gezeichnet. (Das ist ein Volk, das sich seiner nationalen Macht bewußt ist.)

Spanien. Ein großes Krisenfeld geht fast durch alle europäischen Kabinette. Auch in Spanien herrscht Unzufriedenheit, die den Rücktritt des Directoriums forberte. Wie verlautet, hat Primo de Rivera dem König einen Bericht übergeben, in dem der König gebeten wird, die neugebildete Regierung zu genehmigen. General Primo de Rivera soll danach die Ministerpräsidentenwahl übernehmen. Wenn die Aufhebung des Königs nicht anders ausfällt, sollen die neuen Minister sofort den Eid leisten. Der Vorkurs des Directoriums beschäftigt, an das Land eine Waise zu richten, in der er die Vermögensstände ausmessen darf, die ihn dazu bestimmt hätten, an die Stelle des Directoriums eine neue Regierung zu setzen.

D, diese Deutschen!

Deutschland kann machen, was es will — irgend etwas werden die Allierten immer finden, womit sie eine „Beschönigung“, „Verfeinerung“ um, der dreimal getragenen Deutschen konstruieren. Bekanntlich richtete die deutsche Luftverkehrsgesellschaft Deutsche Aero-Lloyd A.G. in diesem Jahre einen Luftverkehr in Albanien ein und besuchte dazu Flugzeuge, wie sie längst in aller Welt als Verkehrsmitel benutzt werden. Kein Mensch hat bis heute darauf etwas Bedachtiges und Gefährliches gesehen. Aber „L'Espresso“, eine französische Flugschrift, ist mißtraulich — außerdem neidisch, weil eine deutsche Linie den Luftverkehr in Albanien betreibt — und hat folgendes herausgefunden: „Man kann die Albanen nur bewundern, daß sie zur Luftfahrt solche Ziele setzen. Kein Land der Erde wird sich rühmen, ein ebensolches Luftnetz zu haben (?). Werden auch genug Fracht, Post oder Passagiere vorhanden sein, um diese Linie zu ernähren? Das ist eine andere Sache, um die sich allerdings die Organisationskommission nicht im geringsten zu kümmern braucht haben. Bezieht das einzige Interesse an der Linie schließlich nicht darin, eine bedeutende Luftmacht, einen beratigen Hutplatz, in der Platte des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen zu haben? Man weiß nie, was passieren kann und es ist gut, vorzuzug zu sein.“

Diese französischen Behauptungen sind einfach lächerlich! Die armen Serben, Kroaten und Slowenen wissen alle gar nicht, in welsch schrecklicher Gefahr sie sich befinden, wenn ein Verkehrsflugzeug an ihren Grenzen entlang fliegt! Die französische Flugschiffe für die „kleinen Nationen“ ist kaum noch zu übersehen!

Die Absicht der Verlebung ist klar: Je soll uns haben durch Verlebung der Allierten, mit denen wir friedlich zusammenarbeiten. Allerdings ist die Nachricht so plump aufgemacht, daß sie nur wenig Glauben finden dürfte. Dann hätte sie vielleicht doch noch ein gutes, nämlich, daß man „L'Espresso“ und Flugschriften ähnlichen Kalibers bei uns und im Auslande nicht mehr ernst nimmt!

Eine juchbare Statistik.

Die Selbstmordhäufigkeit im Deutschen Reich, nach der Zunahme im Weltkriege im Jahre 1922 wieder auf 21,9 auf 100 000 gestiegen, ist im Jahre 1923 mit 18 228 Selbstmorden auf 21,1 = 91 Prozent der Selbstmordhitzer vom Jahre 1913 (23,5) zurückgegangen. In diese Zahlen werden in der Salomonstafel „Wirtschaft und Statistik“ bemerkenswerte Feststellungen angeknüpft. Sie betreffen vor allem das Verhältnis der Selbstmörder bei der Selbstmordhäufigkeit. Die männliche Selbstmordhäufigkeit, die weibliche übersteigt, ist in den Nachkriegsjahren um etwa 12 Proz. unter den Stand von 1891 zurückgegangen. Das gegen befindet sich die Selbstmordhäufigkeit beim weiblichen Geschlecht in einer auch durch den Weltkrieg nicht gemehrten Aufwärtsbewegung. Dabei entfällt in den Nachkriegsjahren die Vermehrung der weiblichen Selbstmorde auf die über 60jährigen Frauen. Beim männlichen Geschlecht dagegen weisen nur die über 70jährigen erhöhte Selbstmordhäufigkeit auf. „Diese Erscheinung“, schreibt „Wirtschaft und

Abfindung ausbleibender Reichsangehöriger. Die Wehrdienstgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angehörigen hat nunmehr den angeforderten Gesetzentwurf über die Gewährung von Abfindungsbeträgen an ausbleibende Reichsangehörige dem Reichstag zugereicht. Abfindungen sollen diejenigen Angehörigen nach dem Entwurf erhalten, die für ihre Person auf die Geltendmachung etwaiger Rechte aus dem Betriebsratsgesetz Verzicht leisten. In der Höhe nähert sich das Übergangsgeld den Entschädigungssätzen des Betriebsratsgesetzes, bleibt jedoch in angemessenen Grenzen hinter letzteren zurück. Im übrigen regelt der Entwurf alle die Fragen, die in dieser Verbindung von Bedeutung sind. So ist vorgesehen, daß die Abfindung in einer Summe und zwar am Entlassungstage zur Auszahlung gelangt. Die Begründung sagt vor allem, daß mit Rücksicht auf die Sonderheiten der Verwaltungen erst mit Annahmehiefer Vorlage der Reichsangehörige im Abfindungsgesetz mit seinen Kollegen aus Handel und Industrie gleichgestellt sei. Gleiche Forderungen hat, wie der G.D.A. mitteilt, keine Wehrdienstgruppe auch im preussischen Landtag unterbreitet.

Der Abbau der privaten Vorkursen und Vorkursklassen. Die preussische Unterrichtsverwaltung beschäftigt,